

Einführung in die Anthroposophische Medizin

A. Grundlagen

Anthroposophische Medizin basiert auf der **Wissenschaft vom gesunden Menschen**.

Dabei wird Krankheit als Ungleichgewicht der Funktionen und Kräfte verstanden. Heilung ist demgegenüber die **Wiedergewinnung der physiologischen Integrationsfähigkeit**.

Gesundheitsforschung (Salutogenese, Hygiogenese, geisteswissenschaftliche Menschenkunde) ist die Grundlage für Diagnostik und Therapie.

Westlich-naturwissenschaftliche Medizin ist im System der Anthroposophischen Medizin bei der Feststellung und Beschreibung von Symptomen und Zuständen des Körpers lokalisiert.

Zur Beschreibung von Entwicklungsprozessen bei Krankheit und Heilung bedarf es allerdings einer Begriffsbildung, die die spirituellen Dimensionen des Lebens sowie der menschlichen Seelen- und Geistestätigkeit nicht ausschließt. Jene Dimensionen werden durch Erarbeitung von Begriffen, die spirituelle Wirkprinzipien beschreiben können, „sichtbar“ gemacht.

Mindestvoraussetzung dafür ist das **Studium der Anthroposophie** und die **Selbsterfahrung auf dem Weg spiritueller Entwicklung**.

Zunächst drei wichtige Definitionen:

Der Begriff **Ätherleib** dient der Beschreibung der Identität von Wachstums- und Regenerationsprozessen mit dem Denken.

Der **Astralleib** beschreibt den Zusammenhang des Gefühlslebens mit den polaren Prozessen im Körper und deren Vermittlung durch die rhythmischen Funktionen.

Der Begriff der **Ich-Organisation** versucht den Zusammenhang zwischen selbstbewusster Willensentfaltung und der umfassenden Integrationstätigkeit auf körperlicher und seelischer Ebene zu klären.

Der physische Leib des Menschen erschließt sich unmittelbar nur der sinnlichen Beobachtung und Untersuchung.

Der Ätherleib erschließt sich auf direkte Weise nur dem Denken, der Astralleib dem bewusst erlebten Fühlen und die Ich-Organisation dem selbst-bewussten Wollen.

Der Begriff der Gesundheit der Anthroposophischen Medizin nimmt auf diese Zusammenhänge ausdrücklich Bezug. Denn Prinzipien der geistig-seelischen Entwicklung erweisen sich als ebenso wichtig für die Gesunderhaltung von Körper und Seele wie hygienische Maßnahmen, Ernährung und Pflege der Umgebung.

B. Gesundheit – Krankheit - Therapie

Die Anthroposophische Medizin knüpft an **alte Traditionen der Heilkunst** an. Dies aber mit dem Anspruch, jene Traditionen für das heutige wissenschaftliche Bewusstsein und für ein **erweitertes und progressives Medizinverständnis** zugänglich zu machen. Möglich wird dies, indem das Denken selbst als spirituelles Erfahrungsfeld bewusst und damit „sichtbar“ gemacht wird.

Im Folgenden wird die **Grundausbildung in Anthroposophischer Medizin**, welche sieben Schritte zum Verstehen von Gesundheit, die Beschreibung der fünf zentralen pathogenetischen Prinzipien und acht Zugangswege zur Heilung umfasst, dargestellt.

I. Sieben Schritte zum Verstehen von Gesundheit:

1. Selbsterkenntnis
2. Übergang einer Gesundheits- in eine Krankheitsdisposition
3. Studium der Phänomenologie lebendiger Organismen
4. Studium der Phänomenologie beseelter Organismen
5. Unterschiede in der Gesundheit von Pflanze, Tier und Mensch
6. Zusammenspiel der polaren Prozesse von Stoffwechsel/ Blut- und Nerven/ Sinnes-Tätigkeit
7. Prinzipien der Selbstregulation und Selbstheilung des Organismus

II. Fünf pathogenetische Prinzipien

1. Entstehung der diabetogenen Stoffwechsellage und des metabolischen Syndroms als Schädigung des physischen Leibes
2. Funktion und Bedeutung des Ätherleibes für den gesunden Eiweißstoffwechsel
3. Funktion und Bedeutung des Astralleibes für die vollständige Fettverdauung
4. Funktion und Bedeutung der Ich-Organisation für die Regulierung von Ablagerungsprozessen
5. Störungsmöglichkeiten im Spannungsfeld von Aufbau- und Abbau-/ Absonderungsprozessen und die Frage nach dem richtigen Maß der Schlaf- und Wach-Tätigkeit

III. Acht Therapieprinzipien

1. Unterstützung der Schlaf- und Bautätigkeit des Ätherleibes
2. Unterstützung der physischen Grundlage der Ich-Organisation durch Regulierung der Silicium-Prozesse im Organismus
3. Regulierung des Verhältnisses der außermenschlichen Natur zur innermenschlichen Natur
4. Prozessverständnis heilender Substanzen und Heilmittelkombinationen
5. Wesensverständnis einer Substanz und ihrer Funktion als Heilmittel
6. Heileurythmie und die Aktivierung embryonaler Bildeprozesse bei umschriebenen Organerkrankungen und gestörten Regulationsvorgängen
7. Krankheit als typischer Prozess und Heilung als Prinzip individueller Selbstregulation
8. Erarbeitung typischer Heilmittel für typische Krankheiten

C. Medizinische Ethik und Pflege des Arzt-Patienten-Verhältnisses

Ethik und Menschenbild beruhen auf den **drei Kernidealen** der christlich-Abendländischen Philosophie und deren Werte-Identität.

Diese Kernideale sind:

Die Wahrhaftigkeit als Erkenntnisideal und Strebensziel des Menschengesistes,

die liebevolle Anteilnahme am Leben und Schicksal anderer Menschen als Seelenkultur und

die Freiheit und die Achtung vor der Autonomie und der Eigenwürde des anderen als Leitlinie für persönliche Handlungsbereitschaft.

Anthroposophische Medizin will einen Beitrag zur Förderung von Selbstverantwortung und Selbstentwicklung im gesunden und kranken Menschenleben leisten. Dabei werden die Gedanken der **Reinkarnation** und des **Karmas** (Widerverkörperung und Schicksal) in die Behandlung mit eingebunden.

Die letzte medizinische Meditation, die **Rudolf Steiner** zugleich auch den Priestern für ihren Heilauftrag mitgegeben hat, fasst das Leitbild für Anthroposophische Medizin in die wegbestimmenden Worte:

*Ich werde gehen den Weg,
Der die Elemente in Geschehen löst
Und mich führt nach unten zum Vater
Der die Krankheit schickt zum Ausgleich des Karma
Und mich führt nach oben zum Geiste
Der die Seele in Irrtum zum Erwerb der Freiheit leitet
Christus führt nach unten und nach oben
Harmonisch Geistesmensch in Erdenmenschen zeugend.*

(Rudolf Steiner, Mantrische Sprüche und Seelenübungen II. 1903-1925. GA 268, S. 317).

Der in dieser Meditation aufgezeigte Weg beinhaltet das **Wesen des Merkurstabes**, in Worte gefasst. Dieser ist der Ursprung und das Ziel ärztlichen Denkens und Handelns.